

Bern, 22. Dezember 2009 / 2551 Zeichen

## **Ständerat Bürgi ist Präsident von Auto Recycling Schweiz**

Ab 1. Januar 2010 wird der Thurgauer SVP-Ständerat und Rechtsanwalt Dr. Hermann Bürgi (63) aus Dussnang als Stiftungsratspräsident und Nachfolger des zurücktretenden St. Galler Alt-Ständerats Paul Gemperli (CVP) für die Geschicke der Stiftung Auto Recycling Schweiz (SARS) verantwortlich zeichnen. Er wurde vom Stiftungsrat einstimmig gewählt.

Die SARS wurde 1992 durch die schweizerischen Automobilimporteure (auto-schweiz) gegründet. In der Schweiz sind jährlich rund 110'000 ausgediente Altfahrzeuge zu entsorgen. Zur umweltgerechten Behandlung des nach dem Shreddern zurückbleibenden sogenannten RESH, der aus Kunststoffen, Gummi, Glas, Dreck usw. besteht, musste ein geeignetes Verfahren gesucht werden. Die RESH-Entsorgung ist gemäss Stiftungsurkunde darauf auszurichten, unter Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und in Anwendung des anerkannten Standes der Technik umweltgerechte Lösungsmöglichkeiten zu schaffen, um den Stoffkreislauf zu schliessen. Die Mittel für die Förderung der umweltgerechten Entsorgung ausgedienter Motorfahrzeuge, insbesondere der nichtmetallischen Abfälle aus Fahrzeugen (RESH), wurden ausschliesslich und freiwillig von den Importeuren aufgebracht.

Hermann Bürgi gehört seit 1999 dem Ständerat an. Zuvor wirkte er in der Legislative seines Kantons sowie in der Thurgauer Exekutive als Regierungsrat (Vorsteher des Departements für Justiz und Sicherheit 1986 bis 1992 sowie des Departements für

Erziehung und Kultur bis 1996). Besondere Fachkenntnisse auf dem Gebiet des Recycling konnte Ständerat Bürgi durch seine Tätigkeiten beim Verband der Betriebsleiter und Betreiber schweizerischer Abfallbehandlungsanlagen (VBSA) und beim Zweckverband Abfallbeseitigung Bazenheid (SG) gewinnen.

Am 23. Juni 1992 hatte der damalige St. Galler CVP-Ständerat und vormalige Finanzdirektor (Regierungsrat) seines Kantons (1979-92), Paul Gemperli, die Führung der Stiftung als Gründungspräsident übernommen. Rückblickend stellt er fest: „Wir sind auf der Zielgeraden. Wenn es gelingt, in Kehrichtverbrennungsanlagen RESH zu vertretbaren Kosten zu verwerten und dabei die Umwelt nicht zu beeinträchtigen, die wertvollen Bestandteile zurückzugewinnen und die Energie zu nutzen, darf man sich freuen. Das Bundesamt für Umwelt ist bereit, die rechtlichen Voraussetzungen für unsere KVApus-Lösung zu schaffen. Für neue technische Entwicklungen bleibt die Stiftung jedoch immer offen.“

Kontaktpersonen:

a. SR Paul Gemperli    Tel: 071 277 21 86

SR Hermann Bürgi     Tel: 052 723 00 00